Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 33

Artikel: Das Märchen von der Fee Urgande
Autor: Käslin, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-479585

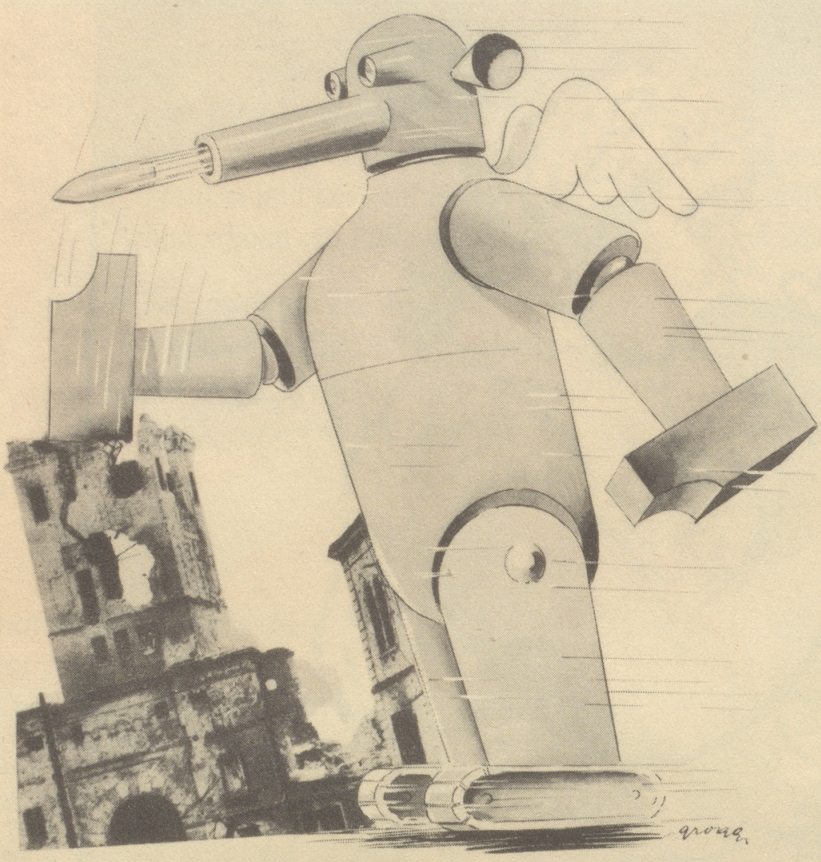
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Warum nur wurde der Mensch nicht so erschaffen?
Das hätte ihm doch die unendlichen Rüstungskosten erspart!

Das Märchen von der Fee Urgande

Kennt Kinder ihr die Fee Urgande
vier Spannen hoch mit blondem Haar!
Die lebte einst im Erdenlande,
Ihr wißt es nicht, wie gut sie war.
Mit ihrer Zaubergerte Schwung
machte sie glücklich Alt und Jung.
O liebe Fee, sag an, sag an:
wo hast den Stab du hingetan!

Bestieg sie den kristallnen Wagen,
acht Schmetterlinge dran gespannt,
und ließ im sanften Wind sich tragen,
so ging es gut dem ganzen Land.
Die Aehren dicht, und schwer das Korn,
und wie so süß der Rebe Born!
O holde Fee, sag an, sag an:
wo hast den Stab du hingetan!

Was hielt da nicht die Küchenlade!
Reis, Butter, Nudeln, Himbeersaft,
Kaffee und Zucker. Schokolade
durchduftete den ganzen Schaft.
Schön lind das Brot und wie so weiß!
Beim Essen zog nicht Kind nicht Greis
das Maul. O Fee, wo birgst du dich!
Wir rufen nach dir flehentlich!

Kam's irgendwo zu Zwistigkeiten,
sprach sie mit ernstem Angesicht,
herab sich schwingend: «Ihr wollt streiten!
Seid ihr bei Trost! Das gibt es nicht!»
Ein Gertenschlag und sie entschwand.
Und schau: sie reichen sich die Hand!
«Wir waren dumm.» O Fee sag an:
Wo hast den Stab du hingetan!

Trieb je bei Schwarzen, Gelben, Weißen
ein Herrschender sein Volk zum Krieg,
erschwang sich je mit falschen Gleißen
das Wort vom Glück «durch Kampf und Sieg»,
so rührt sie jenen Mund: er schweigt,
rührt an sein Schwert, daß es sich neigt,
und spricht: «Weißt du nicht, ewig blind,
daß nachher alle ärmer sind!»
O liebe Fee, wo birgst du dich!
Komm, komm! Wir rufen flehentlich!

(Frei nach: «La petite Fée» von Jean Pierre Béranger)

Hans Kaeslin

Der Kaiser wird vorgestellt

Bei einer Reise durch Mähren ließ einmal Kaiser Franz Joseph in der Stadt P. kurzen Aufenthalt machen. Auf dem Bahnhof hatte u. a. der Bürgermeister der Stadt mit dem gesamten Gemeinderat Aufstellung genommen. Wie üblich, stellte der Statthalter dem Kaiser den Bezirkshauptmann und dieser wieder den Bürgermeister vor. Der letztere glaubte nunmehr auch verpflichtet zu sein, dem Kaiser die Mitglieder des Gemeinderates vorzustellen. Er entledigte sich dieser vermeintlichen Pflicht unter jedesmaliger tiefer Verneigung und weitausholender Geste auf folgende Weise: «Herr Gemeinderat Nekwasil — Seine Majestät der Kaiser; Herr Gemeinderat Zawadil — Seine Majestät der Kaiser; Herr Gemeinderat Doležal — Seine Majestät der Kaiser.» Als Franz Joseph die endlose Reihe der Männer sah, welchen er noch vorgestellt werden sollte, sprach er: «Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister! Ich glaube, daß mich die übrigen Herren nunmehr auch kennen werden!», wandte sich um und schritt lächelnd zu dem wartenden Hofzug.

J. B.

Lieber Nebelspalter!

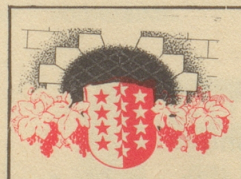
Ein Landwirt in der Bodenseegegend hatte ein Appenzeller Bürschchen als Knecht eingestellt. Der Bub pflegt nach alter Gewohnheit allen Leuten Du zu sagen. Das gehe nicht, belehrt ihn der Meister. Also gut. Nun lädt das Knechtlein eines Tages Heu vom «Rolli» (Heuaufzug) ab. Der Meister nimmt es unten in Empfang. Da ruft das Bürschchen zwischenhinein ganz treuherzig: «Wenn i Eu z'viel Heu uf de Grind abe wörf, mond ers halt säge!»

R. G.

Ich koche für Kenner!

Café Romand, Zürich 1

A. Walzer, chef de cuisine Tel. 24852
an der Landi Koch des „Pavillon Neuchâtelois"
Mühlegasse 14, Nähe Uraniabrücke



Parterre-Keller
Weine
Perlen vom Wallis
weiss offen: Muscat, Fendant, Johannisberg, Hermitage, Arvine, Amigne, Malvoise.
rot offen: Dôle de Sion, Dôle Pinot noir (ganz gross!)

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE
Herrliche Flaschenweine für Kenner!
Zürich 1 Weg: Hauptbahnhof über Globusbrücke - Zentral - Zähringerstr. 21. Alex Imboden, Tel. 28983

So **klein** dieses Inserat — so **fein** die Turmac Bleu!